

Syrien am Abgrund

Abschlussbericht

Über soziale Verwerfungen, ethnoreligiöse Konflikte und die wichtigsten Akteure vor und „hinter“ den Kulissen

Das neue Flüchtlingsheim an der Späthstraße im Neuköllner Ortsteil Britz ist eröffnet. Die Bewohner, überwiegend Asylbewerber aus Afghanistan und Syrien sind eingezogen. Die Plätze werden dringend benötigt.

Die Berliner NPD versucht vor der Flüchtlingsunterkunft Stimmung gegen Asylwerber zu machen. Gegendemonstranten protestierten gegen diese NPD Kundgebung und solidarisierten sich zugleich mit Flüchtlingen. Sie warben dafür, nicht Flüchtlinge sondern die Ursachen von Flucht zu bekämpfen.

Die Eröffnung der Flüchtlingsunterkunft nahm das Aktionsbündnis gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit Rudow zum Anlass, am 25. Juni, um 19.00 Uhr, in der „Alten Dorfschule Rudow“, in einer Veranstaltung die Fluchthintergründe am Beispiel Syriens zu beleuchten und zu diskutieren.

Weit über 150.000 Menschen wurden in Syrien in den letzten zwei Jahren getötet, darunter 80.000 Zivilisten. Mehr als zwei Millionen Menschen sind vor Krieg und Terror aus dem Land geflüchtet, mehr als sechs Millionen sind im Land selbst auf der Flucht.

In den Medien findet nicht das tägliche Töten und Sterben, sondern die inszenierte „Wahl“ des Assad-Regime statt. In den ersten Jahren berichtete man ab und an über den Konflikt "zwischen Sunniten und Alawiten", zuletzt wurde auch einige Male über die Aktivitäten islamistischer Milizen berichtet. Noch seltener ging es um die Rolle des Irans und Russlands einerseits und der Golfstaaten, insbesondere Saudi-Arabiens, andererseits.

In der Veranstaltung wurde ein genauerer Blick auf die geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergründe des Krieges in Syrien geworfen werden. Inwiefern handelt es sich hier um einen ethnoreligiösen Konflikt, und welche Rolle spielen hierbei die französische Kolonialzeit und die Machtstrategien der iranischen und saudischen Regimes? Geht es hier auch um soziale Konflikte, und was haben vom Internationalen Währungsfond und der Weltbank mit dem Assad-Regime erarbeitete Reformprogramme mit dem Konflikt zu tun? Welche Rolle spielt der islamistische Jihadismus für "Rebellen" und Regime? Und inwiefern kann man in all diesen Fragen von einer Verantwortung Deutschlands sprechen? Zur Beantwortung dieser Fragen war der Islamwissenschaftler und Historiker Hannes Bode eingeladen worden, der die Entwicklungen im Nahen Osten seit Jahren genau verfolgt.

Ergänzt wurden seine Ausführungen durch die Aleppo geborene Erziehungswissenschaftlerin Ghied Alhashmy. Frau Alhashmy ist die 2. Vorsitzende der Vereinigung „Freies Syrien“. Wir wollten aber nicht nur über die Bedingungen in Syrien reden, sondern wir gaben zwei Flüchtlingen Gelegenheit ihre Fluchtgründe zu schildern, die Fluchtwege aufzeigen und ihren derzeitige Status in der Bundesrepublik zu beschreiben.

